



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 27. März 2023
Kantonsratspräsident Born Rolf

P 786 Postulat Bärtschi Andreas und Mit. über die Schaffung einer Strategie für Grossveranstaltungen / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Der Regierungsrat beantrag Ablehnung.
Andreas Bärtschi hält an seinem Postulat fest.

Andreas Bärtschi: Wir führen immer wieder Diskussionen über verschiedene Grossveranstaltungen. Oftmals ist der Kanton dabei am Reagieren statt aktiv am Agieren. Deshalb fordern wir mit dem Postulat eine langfristige Strategie, welche Grossveranstaltungen wir in Zukunft im Kanton Luzern wollen. Mit der Schaffung dieser Strategie können wir aufzeigen, was wir im Kanton durchführen wollen und was nicht. Es soll aufgezeigt werden, wo es sich lohnt, eine Grossveranstaltung anzustreben und wo nicht und wie sich der Kanton engagieren will, auch in finanzieller Hinsicht. Der Regierungsrat und unser Kanton werden mit dieser Strategie zu einem verlässlichen Partner. Zudem werden die Fairness und das Vertrauen gefördert. Die FDP macht Zukunft, wir wollen einen aktiven und progressiven Kanton Luzern, deshalb halte ich an meinem Postulat fest.

Peter Fässler: Eine langfristige Strategie für Grossveranstaltungen im Kanton Luzern dürfte sehr schwierig zu definieren sein. Schon in der Begründung des Postulats zeigt es sich, wie unterschiedlich diese Grossveranstaltungen sein können, wie unterschiedlich sich diese auf die Menschen und deren Umfeld wie Natur oder Verkehr auswirken können und, auch ganz wichtig, wie die Akzeptanz der einzelnen Grossveranstaltungen in der Bevölkerung sowie, wie gehabt, im Parlament beurteilt wird. Zudem ist unsere Welt einem steten Wandel unterworfen. Wer weiss schon heute, was für Grossveranstaltungen morgen oder übermorgen gefragt sind? Würden sie in die vorgegebene Strategie passen, nur weil sie erstmalig sind? Da finden wir es wie der Regierungsrat zielführender, mit einer situativen Beurteilung und Entscheidung unter Berücksichtigung der Zielsetzungen des Kantons gemäss Kantonsstrategie, Legislaturprogramm und den sektoralpolitischen Strategien solche Grossveranstaltungen zu beurteilen und danach zu bewilligen oder nicht. Aus diesen Gründen lehnt die SP-Fraktion dieses Postulat ab.

Thomas Grüter: Die Mitte-Fraktion teilt die Einschätzung des Postulanten, dass Diskussionen in unserem Rat zu bewilligten oder beantragten Grossveranstaltungen selten zielführend sind. Es sind klassische operative Entscheide, welche sich auf gesetzliche Grundlagen abstützen. Wenn schon, müssen wir uns um die entsprechenden Rahmenbedingungen kümmern, aber sicherlich nicht wieder eine Strategie entwickeln. Damit wird Augenwischerei betrieben. Ein Anschauungsbeispiel ist der nationale Umgang mit Risikospielen im Fussball. Hier braucht es keine Strategien, sondern ein entsprechendes Handeln beziehungsweise allenfalls – und im Bereich des Fussballs zwingend – durch das Parlament verschärfte Rahmenbedingungen. Durch diese Strategie werden Diskussionen im Rat nicht verhindert. Wir lehnen das Postulat einstimmig ab.

Ursula Berset: In unseren Augen hat es der Regierungsrat treffend formuliert: Es gilt dann eine Strategie zu entwerfen, wenn damit übergeordnete Leitlinien festgelegt werden sowie längerfristig Orientierung und Verbindlichkeiten geboten werden können. Für die Frage der Förderung von Grossveranstaltungen auf Kantonsebene macht das aus Sicht der GLP-Fraktion keinen Sinn. Auf der einen Seite werden Grossveranstaltungen von privaten Organisationen und Unternehmen initiiert, geplant und durchgeführt. Zum anderen müssen Veranstaltungen bewilligt werden, wenn die gesetzlichen Bewilligungskriterien und Anforderungen der Gemeinden erfüllt sind. Alles andere wäre Willkür. Für das Thema Bewilligung braucht es also keine Strategie. Für die Frage der Unterstützung gibt es mit der Kantonsstrategie, dem Legislaturprogramm und den Teilstrategien in den verschiedenen Themenbereichen bereits genügend Orientierungspunkte. Wenn also eine Unterstützungsanfrage erfolgt, geht es darum, die Anfrage mit Bezug zu den bestehenden strategischen Grundlagen und in Kenntnis der aktuellen Situation zu beurteilen. Auch wenn wir es gerne hätten, wird es uns nicht gelingen, einen Raster für alle möglichen Grossveranstaltungen zu entwickeln mit einer verbindlichen Antwort, ob sie zeitgemäss sind und zum Image und den Zielen des Kantons passen. Die GLP-Fraktion lehnt das Postulat aus den genannten Gründen ab.

Willi Knecht: Das Postulat ist im Zusammenhang mit der Diskussion über das Traktor-Pulling in Knutwil entstanden. Die SVP-Fraktion kann die Stellungnahme der Regierung gut nachvollziehen. Wir sind klar der Meinung, dass dieses Postulat unnötig ist, da eine kantonale Strategie für Grossveranstaltungen in der Praxis keinen Sinn macht und keinen Mehrwert bringt und nur ein Papiertiger mehr wäre. Zudem ist für die Bewilligung von Veranstaltungen auf öffentlichem Grund bekanntlich die Gemeinde zuständig, der Kanton beurteilt nur die rechtlichen Grundlagen. Das macht der Kanton aus Sicht der SVP-Fraktion – zumindest im Fall des Traktor-Pullings – grundsätzlich gut. Es ist zu hoffen, dass es auch so bleibt. Wir lehnen das Postulat einstimmig ab.

Fabrizio Misticoni: In der Stellungnahme heisst es: «Auf kantonaler Ebene stellen Strategien dann einen Mehrwert dar, wenn sie übergeordnete Leitlinien festlegen, längerfristig Orientierung und Verbindlichkeit bieten [...]» Ich lese daraus, dass die verlangte Strategie genau das bringen würde. Die Regierung hätte es nicht besser formulieren können, kommt dann aber leider zum falschen Schluss. Aus Sicht der G/JG-Fraktion wäre eine solche Strategie sinnvoll. Eine Strategie bringt für alle Beteiligten und Betroffenen klarere Rahmenbedingungen und mehr Transparenz, welche Arten von Grossveranstaltungen gewünscht oder gefördert werden sollen und welche Einflüsse sie auf die Umwelt und die Betroffenen haben dürfen. Darüber kann man genüsslich streiten, aber eine langfristige Strategie oder nur schon die Festlegung einer Zielrichtung würde die grundsätzliche politische Diskussion ermöglichen. Es ist immer besser zu reagieren, als zu agieren. Die G/JG-Fraktion stimmt der Erheblicherklärung zu. Wir hätten gerne gewusst, welche Grossveranstaltungen in Zukunft noch als zeitgemäss bezeichnet werden.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Grossveranstaltungen sind ein wichtiger Teil eines Standortmarketings. Gerade für eine Tourismusregion wie Luzern sind erfolgreiche Grossveranstaltungen auch im Interesse des Kantons. Es gibt verschiedene Organisationen, die sich immer wieder darum bemühen. Wir haben zudem gute Infrastrukturen, um solche Anlässe durchzuführen. Für die Bewilligung von Grossveranstaltungen ist aber die Standortgemeinde zuständig. Dabei müssen vor allem die Rahmenbedingungen stimmen, um attraktiv zu sein. Die kantonalen Fachstellen nehmen im Rahmen des Bewilligungsverfahrens allenfalls Stellung. Konzepte und Strategien für Grossveranstaltungen liegen also im Verantwortungsbereich der Gemeinden. Für den Kanton stellt sich bei Grossveranstaltungen hauptsächlich die Frage, ob und wie er den Anlass unterstützen kann oder muss. Dabei bleibt es aber bei den Einzelfallbeurteilungen. Wir haben einen Handlungsrahmen, nämlich die Kantonsstrategie und das Legislaturprogramm. Daran orientieren wir uns auch weiterhin. In diesem Sinn sind die Grundlagen vorhanden; jetzt eine separate Strategie dafür zu erstellen, macht nur Sinn, wenn der Handlungsbedarf ausgewiesen ist. Aus Sicht der Regierung ist das in diesem Fall

nicht genügend gegeben. Wir beantragen deshalb, das Postulat abzulehnen.
Der Rat lehnt das Postulat mit 67 zu 32 Stimmen ab.